

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmonnzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 22

40. Jahrgang.

Dienstag den 11. Februar 1879

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der † ledigen  
**Johanne Jakobine Seitz,**  
gew. Kinderlehrerin dahier, findet der Verkauf der vor-  
handenen Fahrniß am

**Freitag den 14. d. M.**

von **Vormittags 9 Uhr an**

gegen baare Bezahlung statt, und zwar:  
etwas Gold und Silber, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchenge-  
schir, Schreibwerk und allgemeiner Hausrath.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die frühere Wohnung der Verstorbenen, im  
Bäder Fuchslocher'schen Hause eingeladen.

Den 6. Febr. 1879.

R. Gerichtsnotariat:  
Lutz.

## Bau-Akkord.

Hochdorf, Oberamts Waiblingen.

Hoher Weisung zu Folge sind die Arbeiten zur Erbauung eines neuen

### Pfarrhauses

an solche Unternehmer zu vergeben, welche entweder den unterzeichneten Stellen schon  
als tüchtig bekannt oder sich durch beglaubigte gute Prädicats- und Vermögenszeug-  
nisse als befähigt ausweisen.

Diese Arbeiten sind berechnet:

	fl.	sch.
bei der Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit zu	11,027	—79
„ „ Zimmerarbeit	3,680	—
„ „ Gypferarbeit	790	—
„ „ Schreinerarbeit	1,660	—
„ „ Glaserarbeit	642	—45
„ „ Schlosser- und Schmidarbeit	1,178	—45
„ „ Flaschnerarbeit	467	—60
„ „ Malerarbeit	423	—

Pläne, Ueberschlag und Akkordbedingungen können bei dem Kameralamt einge-  
sehen werden. Angebote auf diese Arbeiten sind mit deutlicher Bezeichnung der Pro-  
cente schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf das Pfarrhausbauwesen Hochdorf“

bis zum

**21. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr**

bei dem Kameralamt einzureichen, worauf

**Nachmittags 2 Uhr**

die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Waiblingen  
Ludwigsburg den 6. Februar 1879.

R. Kameralamt:  
Breb.

R. Bezirksbauamt:  
Herzog.

Waiblingen.

## Gläubiger-Aufruf.

Alle, welche Ansprüche an den verst. **Jak. Friedr. Koff,** Gottfr. S., gew.  
Weingärtner dahier, insbesondere aus eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten her zu  
machen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen der Frist von

**15 Tagen**

Waiblingen.



Am nächsten  
**Mittwoch For-**  
**mittag 9 Uhr**  
wird der  
**Pförch**

auf dem Rathhaus verkauft.

**Stadtpflege.**

Revier Reichenberg.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am  
**Donnerstag**  
den **13. d. M.**  
**Vormittags**  
**10 Uhr**

aus Brenntenhan, Abth. Dachnangerteich,  
vordere und hintere Wolfsklinge und Königs-  
brunnen:

2 Ahorn mit	2,43	fm.,
1 Esche	0,68	„
62 Rothbuchen	132,28	„
22 Weißbuchen	5,73	„
3 Birken	1,62	„
23 Erlen	12,17	„
2 Aspen	1,47	„

ferner: Brennholz aus Dachnangerteich,  
oberhalb Schiffraim: 90 Km. buchene  
Scheiter, 151 Km. dito. Prügel und Klob-  
holz, 21 Km. dito. Anbruchholz und 3590  
dito. Wellen.

Zusammenkunft beim Schiffraimer Part-  
thor.

Reichenberg den 6. Febr. 1879.

R. Forstamt:  
Bestner.

Revier Hohengehren.

## Holz-Verkauf.

**Dienstag den 18.**  
**Februar**



aus Lehnwald (Gläser-  
halbe) Km. 542 buchene,  
birkene und erlene  
Scheiter, Prügel und

Anbruch, 18120 meist buchene Wellen.

Um 9 Uhr im Lehnwald am Winter-  
bacher Gänswasen.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.



**2000 Mark**

sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit an  
einen pünktlichen Zinszahler auszuleihen;  
es kann auch auf einige Posten abgegeben  
werden.

Zu erfragen bei der Redaktion.



bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben bei Erledigung der Verlassenschaftstheilung des ac. Kost unberücksichtigt bleiben würden.  
Den 8. Februar 1879.

K. Gerichtsnotariat:  
Zuit.

K. Kameralamt Waiblingen.

## Gebäude = Verkauf.



Höherer Weisung gemäß ist das  
**Pfarrhaus zu Hochdorf**  
nebst Waschkhaus auf den Abbruch zu verkaufen.

Das Pfarrhaus ist 13,7 m. lang 10,55 m. breit, hat ein 2,82 m. hohes Erdgeschoss mit Umfassungsmauern von Kalkstein, einen 2,28 m. hohen Wohnstod von Fachwerk und ein 5,8 m. hohes Dachwerk, welches mit Ziegelsplatten eingedeckt ist. Das Holz und der Einbau sind noch in ordentlichem Zustand.

Das Waschkhaus ist 5,88 m. lang, 4,76 m. breit, 2,5 m. hoch, die Umfassungswände sind von Kalkstein und ist das Satteldach mit Ziegelsplatten gedeckt.

Der Verkauf dieser Gebäude wird am

**Montag den 17. Februar**

**Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhaus in Hochdorf vorgenommen.

Waiblingen den 6. Februar 1879.

K. Kameralamt.  
Zeeb.

Waiblingen.

Von heute an habe ich meine Preise von sämtlichen

## Brennmaterialien

bedeutend reduziert und empfehle:

acht rheinischen Ruhr-Gascoaks per Ctr. 1 Mk 40 S,

griesfreie Ruhrnuskohlen a 1 Mk 40 S,

Saarstückerkohlen 1. Sorte a 1 Mk 30 S,

Duxer Salonkohlen (Braunkohlen) a 1 Mk 20 S,

gespalten buchen & tannen Holz a 1 Mk 60 S.

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

NB. Von einer der größten Gruben Böhmens ist mir der Alleinverkauf von schönen und guten Braunkohlen für Waiblingen und Umgebung übergeben worden, empfehle mich daher zur Effektuierung von Wagenladungen zu den Grubenpreisen. Kleinere Quantitäten bloß gegen geringe Provision.

Achtungsvoll

D. Ankele,  
Kohlenhandlung.

Waiblingen.

Auf bevorstehende Konfirmation und Ofterfeiertage bringe ich eine schöne Auswahl von schwarzem, hochfeinen, niederländer

## Tuche und Casimir,

sowie feine, schwere Satin zu Hosen in empfehlende Erinnerung; auch ist mein Lager mit

## Frühjahrstoffen

in ächtem Kammgarn, Diagonal und gestreift gut fortirt und sichere solide Arbeit und mit eleganter Façon.

Achtungsvollst

H. Frank, Schneider.

Einen noch ganz schönen schwarzen Rock hat aufträglich zu verkaufen.  
Der Obige.

## Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich als **Seckler & Kappenmacher** hier niedergelassen hat und empfiehlt alle in sein Fach einschlagenden Artikel als:

**Kappen, Hosenträger, Bandagen, Portemonnaies, Oblips Cravatten und Hemdkragen**

aufs billigste und bittet höflichst um geneigte Abnahme.

Großheppach den 3. Febr. 1879.

Hochachtungsvollst

G. Kapphan, Seckler.

Befellungen sowie Reparaturen werden aufs schnellste und pünktlichste ausgeführt von

## Stuttgarter Katholische Kirchenbau-Loose

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

Es wünscht jemand

## eine Person

sofort zu sich in die Stube zu nehmen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Gute süße

## Milch

ist zu haben bei

Karl Unger  
in der Frohnackerstr.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Cuiss, Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das neueste empfiehlt

**J. S. Heller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franko.

2. Auflage.

Die in dem illustrierten Buche: \*)  
Die Brust- und  
Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Rectüre dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranker denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch H. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

\*) Prospect gratis und franco.

Preis 50 Pf., vorrätig in L. Voßhener's Buchhandlung, Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überallhin versendet.

Alle Unreinigkeiten des Teints, Sommersprossen Hautausschläge, Rötze des Gesichts, Mitesser etc. werden sicher beseitigt durch die ächte

Schrader'sche Pilonaise.

Die selbst erstrifft die Haut und verjüngert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines

ächte Schrader'sche Colma

kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel

Flac. 2 M. Apoth. S. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz

ist ein solch vorzügliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen.  
München, Franz Kimmeler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.  
Wahle, Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.  
Rottenburg a. N. Weiß, Lehrers Witw.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.  
Dörsenhausen, R. Waldbüh Ueberle.

Vorrätig bei C. F. Buch.



## Telegramme.

**St. Petersburg, 8. Febr.** Offizielltes Telegramm aus Astrachan vom 7. Febr.: Seit 6. Febr. ist kein Pestanker mehr in den infizierten Distrikten. Das Gouvernement Astrachan trifft jetzt alle Vorkehrungen, um Präventivmaßregeln auszuführen. Das Wetter ist klar. Kälte acht Grad.

**London, 6. Febr.** Während auswärtige Zeitungen mitgehende Mittheilungen über einen drohenden Konflikt zwischen Rußland und Rumänien bringen, liegen, wie glaubhaft mitzuteilen wird, dem auswärtigen Amte hier nur Berichte vor, wonach Rumänien in der Grenzberichtigungssache eine sehr feste Haltung eingenommen und Rußland Protest erhoben hat. Weitere darauf bezügliche Informationen sind dem auswärtigen Amte nicht zugegangen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 6. Febr.** Wie man der „Deutschen Reichspost“ von hier schreibt, wurde gestern Abend in der Versammlung des deutschkonservativen Vereins eine Adresse an den Reichskanzler beschlossen, in welcher demselben der Dank dafür ausgesprochen wird, daß „die von ihm ergriffene Initiative die Bahn gezeigt habe, auf welcher der Zustand der deutschen Volkswirtschaft in eine dem deutschen Volke ersprießliche Ordnung gebracht werden könne.“ — Nach demselben Blatte richtete eine Anzahl hiesiger Firmen ebenfalls eine Adresse an den Fürsten Bismarck, worin sie ihren Dank für seine Bestrebungen zur Einführung indirekter Reichsteuern aussprechen; sie erklären, daß ihnen auch die Einführung der Tabakmonopols nicht unwillkommen wäre, und erhoffen daraus eine bedeutende Erleichterung aller direkten Steuern.

**Stuttgart, 8. Febr.** (Versandt von Menschenfleisch?) Vorgestern Abend wurde auf dem hiesigen Güterbahnhofe beim Visitiren und Aufschließen der mit Frachtgütern aller Art beladenen Wagen in einem derselben ein verdächtiges Individuum betroffen, welches sofort auf Anordnung des Güterbahnhofsverwalters Hebra verhaftet und nach der Polizei verbracht wurde. (W. L. = 3)

— Das an Stelle der „Stuttgarter Presse“ in der Genossenschafts-Buchdruckerei hergestellte Blatt „Vaterland“, wurde dem Vernehmen des D. B. nach konfisziert und das gesammte Druckerei-Personal verhaftet.

**Von der oberen Nagold, 6. Febr.** (Unverantwortlicher Frevel) In der Gemeinde Gresbach wurde ein Knabe das Opfer eines unverzeihlichen Leichtsinns, indem demselben in einer Branntweinbrennerei so viel Schnaps gereicht wurde, bis er betrunken war und in diesem Taumel in eine Brennstande fiel, sich jämmerlich verbrühte und starb.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Febr.** Die morgen nach den von der Pest ergriffenen russischen Gebietstheilen abreisenden Aerzte Hirsch, Sommerbrod und Kühner begeben sich von Warschau über Moskau direkt nach Jarizyn; erst auf russischem Boden erhalten dieselben einen deutschen Konsularbeamten zugetheilt. Der Rückkehr der Aerzte wird erst gegen Mitte bis Ende nächsten Monats entgegen gesehen.

— Am Sonnabend wurden die beiden großen Schornsteine der ehemaligen Goldschmidt'schen Fabrik in der Köpnicerstraße durch Mannschaften des Pionier-Bataillons vermittelst Sprengung durch Schießbaumwolle abgetragen. Die Straßenfront war während dieser Operation so weit wie nöthig gesperrt. Das Experiment ging gut von Statten, doch war der Niederfall der Kolosse ein so geräuschvoller, daß die Anwohner der Nachbarschaft vor die Thüren stürzten, in der Meinung, es habe ein Erdbeben stattgefunden. Der eiserne Ring des größten Schornsteins wog allein 36 Centner. Der Aufstrich, der durch die Sprengung verursacht wurde, warf den Zaun eines nahe der Schillingsbrücke befindlichen Grundstückes um.

**Mainz, 7. Febr.** Heute Nacht wurde an unserem Stadthausgebäude ein Plakat folgenden Inhalts angeschlagen: „Es lebe die Republik! Nieder mit dem Kaiser!“ Erst heute Morgen wurde die Polizei auf das Plakat auf-

merksam gemacht, welches alsdann sofort entfernt wurde. Man forschte seitens der Behörde eifrig nach dem Urheber, bisher jedoch erfolglos. (St. 3.)

**Frankfurt, 6. Febr.** Vor etwa 4 1/2 Jahren ging ein hiesiger Bürger seiner Frau und seinen Kindern durch. Wohin, mit wem? Es wußte das Niemand. Die Mutter arbeitete fleißig, um sich und die Ihren zu ernähren. Doch sie brachte es fertig. Der Mann und Vater gerieth allmählig in Vergessenheit, als plötzlich gegen Ende des vorigen Jahres Kunde von jenseits des Oceans kam, nach welcher man zu der Annahme berechtigt war, daß der Ausreißer nicht allein lebe, sondern auch in einem höchst günstigen Vermögensstande sich befinde. Man wandte sich deshalb an die deutsche Konsular-Vertretung und erhielt von dieser innerhalb Monatsfrist die Auskunft, daß Mr. K. in höchst glücklichen Verhältnissen lebe, verheirathet u. Vater von drei Kindern sei. Die Frau mochte einen schweren Kampf durchgemacht haben, bis sie zu dem ruhigen Entschluß durchdrang, das Glück ihres ehemaligen Gatten nicht zu stören und auf einfache Schidung anzutragen; nur verlangt sie, daß er für seine hiesigen Kinder Mit-sorge trage.

**München, 5. Febr.** Der hiesige Nachrichten Scheller hat sich mit dem Fallbeile von hier nach Nürnberg zu begeben. Die Hinrichtung, welche er dort an Uherr zu vollziehen hat, ist die 72ste, die er vornimmt.

### Oesterreich.

— Am 23. Januar wurden in Metkovich zehn Türken gefangen genommen, die durch das österreichische Konsulat in Konstantinopel als stratzgefährlich bezeichnet worden waren. Daraus anknüpfend schreibt man der „Grazer Tagespost“ unterm 29. Januar aus Metkovich: „Die Tücken langten Donnerstags Abend mit Pferden hier an. Sie waren mit russischen Pissen versehen und hatten reichlich Geld bei sich. Bei der Verhaftung, welche am Freitag Abend erfolgte, widersetzte sich Einer energisch und wurde von einem Infanteristen mit dem Kolben verwundet. Die Gefangenen, deren Zweck die Aufwiegelung an der Grenze sein mochte, werden gut bewacht und in den Militärbaracken am rechten Karantä Ufer hier untergebracht. Es gährt überhaupt wieder sehr stark in allen Theilen der Herzegovina, seit man die Truppen vermindert hat. Es ist weniger die mohamedanische Bevölkerung, welche Lust zu neuen Bewegungen zeigt, sondern vorherrschend die griechische, welche fremden Antrieben geneigtes Gehör schenkt.“

### Rußland.

**Jarizyn, 2. Febr.** Die Gerüchte und Nachrichten von dem Ausbreiten der Pest in Olen, 70 Werst von Jarizyn, werden aus privaten und offiziellen Quellen vollständig dementirt. Die Bevölkerung selbst in der Wolga-Gegend trifft radikale Maßregeln. Hier wird demnächst eine außerordentliche Landschaftsversammlung eröffnet. Auf Verfügung des Verwesers des Ministeriums des Innern werden Fische zur Beförderung auf der Eisenbahn erst nach Besichtigung durch eine Spezial-Kommission in Jarizyn angenommen. Reisende aus Astrachan versichern, daß die Epidemie sich nicht weiter verbreitet. (Neue Zeit.)

### England.

**Liverpool, 7. Febr.** Bei dem gestrigen Eröffnungsbanquet des liberalen Klubs führte Hartington aus, es sei Uebertreibung, wenn man behauptet habe, daß die Regierung vollkommen verantwortlich sei für die ungünstige Lage des Landes. Ebenso sei es Uebertreibung, wenn man behauptet, daß die Minister ohne jede Verantwortlichkeit dafür seien. Die Politik der Regierung trug dazu bei, eine Unsicherheit in ganz Europa hervorzurufen, welche die direkte Ursache der traurigen Lage Englands ist. Hartington bestritt, daß der Berliner Vertrag den dauernden Frieden herbeiführen werde, und suchte zu beweisen, daß der Krieg in Asghanistan das direkte Resultat der Politik der Regierung während der Orientkrisis sei. In dem die Opposition die Politik des Ministeriums fortgesetzt kritisiere, bezwecke sie, das Land in den Stand zu setzen,



ein verständiges Urtheil über die äußere Politik der Regierung zu fällen.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 5. Febr. Der Ministerrath genehmigte den in seiner Gesamtheit endgültig vereinbarten türkisch-russischen Friedensvertrag und beschloß, dem Sultan die Ratifikation des Vertrages nach erfolgter Unterzeichnung desselben zu empfehlen. Im Hinblick auf die bevorstehende Räumung Adrianopels seitens der Russen hat die Pforte eine Kommission eingesetzt, welche die Reinstellung der türkischen Zivilverwaltung in Rumelien vorbereiten soll. (Pol. Corr.)

### Italien.

**Rom**, 3. Febr. Vor dem Schwurgerichtshofe in Rom gelangt in diesem Monate ein interessanter Proceß wegen doppelten Gattenmordes zur Verhandlung. Als Angeklagte werden erscheinen der Kaufmann Ruschi und seine Geliebte Ciucci. Dieselben hatten nämlich, troßdem jedes von ihnen verheirathet war, die Absicht gefaßt, einander zu heirathen. Die Ciucci nahm es nun auf sich, alle ihrer Verheirathung entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Vor Allem vergiftete sie nun ihren Gatten, der auch starb. Hierauf lud sie die Gattin Ruschi's zu einem Spaziergange ein, auf dem sie dieselbe dann in einen Abgrund stürzte. Diesmal kam ihr Opfer glücklicherweise mit dem Leben davon, wenn auch mit dem Bruch eines Fußes und mehreren Wunden. Sie wollte nun gegen die Verworfene die Strafanzeige machen, wagte es aber nicht, da ihr Gatte sie für einen solchen Fall zu erdroffeln drohte. Bald darauf wurde sie indeß von ihrem Gatten vergiftet, der sie dann auch, als sie ihn nicht schnell genug starb, eigenhändig erdroffelte und zwar in Gegenwart ihrer unmündigen Kinder. Diese verriethen später das Verbrechen ihres Vaters, der seinerseits wieder die ganze Schuld auf die Geliebte schob. Beide wurden eingezogen und sehen jetzt ihrer Verurtheilung entgegen.

### Verschiedenes.

(Ein vergessener Todter.) In Wimpfen sollte dieser Tage ein im Spitale Verstorbenen beerdigt werden. Beim Wegtragen des Sarges fiel es den Trägern auf, daß derselbe doch gar zu leicht sei. Es wird Halt gemacht, der Sarg geöffnet und — leer gefunden. Der Schreiner hatte vergessen, den Todten hineinzulegen. Glücklicherweise war es noch Zeit, das Versäumte nachzuholen.

(W. Btg.)

### Klein Viddy,

Novelle von Dr. S. Rosenberg.

(Fortsetzung.)

Jetzt belebte sich die Landschaft ein wenig. Die Wiese schimmerte weiß von mächtigen Stüden hausgesponnenen Binns und rüstige Dirnen gingen mit sprudelnden Kannen dazwischen umher, was die Junifonne schnell genug trocknete, wieder zu nehen. Ein paar Kinder standen am Wege, das größte nahm das schmutzige Händchen nur eben aus dem Munde, um es dem Fremden entgegenzustrecken. „Gelobt sei Jesus Christus!“ sagte es und gelehrtig reponierte ein anderes: „In Ewigkeit!“ Bangnachschauend musterten die Dirnen den stattlichen Herrn. Weiter! Lustiges Lachen und der frische Klang fröhlicher Mädchenstimmen schlug an sein Ohr. Also wirklich konnte man hier auch lachen, u. recht u. Herzen lachen noch dazu! Er hatte fast schon an dieser Möglichkeit gezweifelt. Da kamen ja auch die Eigenthümerinnen der Stimmen, eins — zwei — drei — vier hübsche jugendliche Gestalten in hellen Sommerkleidern und mit hellen muthwilligen Augen. Sie stuzten, als sie den Fremden erblickten und nahmen schleunigst ein ehrbares Wesen an; doch brach der Uebermuth schnell wieder durch, als sie nur erst an ihm vorüber waren. Seinen höflichen Gruß hatten sie leider ignoriert, nur eine hatte ihn erwidert, die zwei oder drei Schritte hinter den Uebrigen zurück war, fast noch ein Kind, oder wenigstens mehr Kind noch als Jungfrau. Und nach Kinderart war auch ihr Gruß gewesen. Aus großen dunkeln Augen hatte sie ernst und forschend zu ihm aufgesehen, dann hatte sie ihm zutraulich mit dem Köpfcgen genickt, wie einem alten Bekannten.

„Du bleibst doch aber auch ewig zurück, Viddy,“ hörte er gleich darauf eins der Mädchen schelten, „so eile Dich doch ein wenig!“

Also Viddy hieß das Kind. Er fand den Namen sehr angenehm klingend, und als er nun, seinen Spaziergang beendend, durch

das nächste Thor die Stadt wieder betrat, dachte er darüber nach, ob wohl aschblondes Haar und dunkle Augen auch zu einem andern Namen passen würden, als zu dem Namen Viddy. Ehe er jedoch über dieses Problem ins Reine kommen konnte, stand er bereits vor seinem Hotel, und die dienstfertige Geschwägigkeit Gottlieb Braunes', resp. George's, zwang ihn, von weiterem Nachsinnen abzustehen.

Der Banquier Starkloff, berichtete Gottlieb, hatte nach Herrn Ritter gefragt und wiederzukommen versprochen; auch hatte der dicke rothnasige Rathsdienner ein Schreiben abgegeben, das er als dringlich dem Kellner zu schleunigster Besorgung auf die Seele gebunden hatte. Auf den Inhalt des Schreibens war Hugo einigermaßen gespannt; er konnte sich nicht denken, was der Bürgermeister, denn nur von diesem konnte, seiner Ansicht nach, das Schreiben ausgehen, nach der Unterredung dieses Morgens ihm zu schreiben haben könne.

„Hochgeehrtester Herr!“

Ein amtliches Schreiben war das nicht, soviel stand fest.

„Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß von einem Theilnehmer an einer der Professionen, welche gestern zur Feier des allerheiligsten Trohnschmähfestes hieher gewallfahrtet sind, ein grober Exceß gegen ihre Person verübt worden ist, der seinen Ursprung leider in missetem religiösen Eifer gehabt zu haben scheint.“

„Na, zum Kuckuck, was will denn der Herr Bürgermeister?“ brummte Hugo ganz erstaunt vor sich hin, „diese Einleitung hätte er, däch' ich, doch sparen können; darüber sind wir längst mit einander in's Reine.“ Kopfschüttelnd las er weiter:

„Niemand kann solche Ausschreitungen, die nur dazu angethan sind, das gute Einvernehmen zwischen den Bekennern der verschiedenen Confessionen, den Söhnen einer Mutter, unserer allerheiligsten Kirche, durch das heilige Wasser der Taufe, Niemand wiederhole ich, kann solche Ausschreitungen lebhafter bebauern als ich; denn ich fühle mich in gewissem Sinne verantwortlich für die Handlungen Aller, die, wenn auch nur mittelbar, in geistlichen Dingen meiner Obhut anvertraut sind. Nehmen Sie, mein Herr, von mir im Namen jenes armen Verblendeten die herzlichste Bitte der Verzeihung entgegen. Der Herr will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Bedenken Sie das und seien Sie zugleich überzeugt, daß ich Alles thun werde, was in meinen Kräften steht, um jedes derartige Vorkommniß in Zukunft unmöglich zu machen.“

Sollten Sie mich würdig erachten, mein schlichtes Haus mit Ihrem Besuche zu beehren, so würde ich glücklich sein, Ihnen mündlich wiederholen zu dürfen, wie sehr ich bin Ihr ergebener Diener Dr. Ignatius Fuchs, bischöflicher Commfarius und geistlicher Rath durch die Gnade des allerheiligsten päpstlichen Stuhls.“

Das Blatt fiel dem Besenden aus der Hand; er mußte sich setzen, denn er fühlte thatsächlich, wie seine Füße ihm den Dienst versagen wollten. Was war das? Eine förmliche Entschuldigung vom höchsten geistlichen Würdenträger der ganzen Gegend? Das überstieg denn doch Alles, was er für möglich gehalten hatte.

Zum Glück kam in diesem Augenblick George-Gottlieb mit der Meldung, daß der Banquier sich bereits wiederum eingeschunden habe, und anfragen lasse, ob Herr Ritter für ihn zu sprechen sei. Der Besuch gab ihm augenblicklich seine Fassung zurück, und die Unterhaltung mit dem Manne, der so lange Jahre der Vertraute seines Oatels gewesen war und von dem er sich bald gestand, daß dieses Vertrauen keinen Würdigeren hätte treffen können, ließ den Gedanken an den Brief des geistlichen Herrn vorerst gänzlich in den Hintergrund treten. Der Banquier bestätigte Alles, was er aus den Briefen seines Oatels schon wußte, und übergab ihm zugleich ein letztes Schreiben des alten Mannes, das ein herzlichstes Lebenswohl und die Bitte enthielt, in allen Fällen, wo er treuen Rathes bedürfte, sich mit vollem Vertrauen an seinen Freund Starkloff zu wenden. Gerührt las Hugo die wenigen, mit zitternder Hand geschriebenen Zeilen des Verstorbenen und richtete sodann den offenen Brief seinem Besuche, indem er ihn zugleich mit herzgewinnender Freundschaft darum bat, auch ihm zu sein, was er dem Todten gewesen, ein Freund und Berather. Mit warmen Drücke nahm der Banquier die dargebotene Hand des jungen Mannes — zwei gute Menschen hatten sich erkannt. Noch lange saßen sie in traulichen Gesprächen bei einander, es gab für Hugo noch so Manches zu fragen, was nur Starkloff ihm beantworten konnte; doch den Grund des unverdöhnlichen Hasses, den der alte Helmkampf gegen den Priester seiner Kirche gehegt, mußte auch er ihm nicht zu deuten.

(Fortsetzung folgt.)

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 6. Februar 1879.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise		Höchster-Preis.		Niederster-Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Niederster.	Preis.
Einzel pr. Ctr.	6 07	5 97	5 89	6 30	5 70	
Haber pr. Ctr.	5 32	5 16	5 06	5 50	4 80	